



Themenangebote  
ab 2013

ERWACHSENEN-  
BILDUNG  
UND  
CARITAS

[www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de)

Diözesan  
Bildungswerk

---

## Sehr geehrte Damen und Herren,

Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen sind eine der großen Herausforderungen für unsere Gesellschaft. Für die in diesem Bereich Tätigen ist der Einsatz kräftezehrend und nervenaufreibend. Er stellt pflegende Angehörige, Nachbarn und Freunde, aber auch professionell im Pflegebereich Tätige über die Bewältigung bestimmter Situationen und Lebensphasen hinaus auch vor existentielle Fragen. Solche über konkrete Hilfeleistungen hinausreichende Fragen nach größeren Sinnzusammenhängen aufzugreifen, ist ein gemeinsames Anliegen des Caritasverbandes der Diözese Würzburg und des Diözesanbildungswerks der Katholischen Akademie Domschule. Sie sind ja beide auf ihre Weise der Würde des Menschen als Ebenbild Gottes verpflichtet. Ihre gemeinsame „Magna Charta“ formuliert das Zweite Vatikanische Konzil so: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“, Nr. 1).

Mit diesem Bildungsprogramm bieten wir Ihnen die Begleitung als kirchliche „Weggefährten“ an – mit Bildungsveranstaltungen, die eine Auseinandersetzung mit vielen Aspekten ermöglichen, die mit der Situation von Pflege und Betreuung verbunden sind und bei den vielfältigen Belastungen doch oft zu kurz kommen. Dieser Auszug aus dem Programm des Diözesanbildungswerks stellt neben biblischen und theologischen Themen auch Angebote zu ethischen und gesellschaftlichen Fragen sowie Hilfen zur Lebensgestaltung bereit. Wir freuen uns, wenn diese Ihr Interesse finden und sind für weitere Anregungen dankbar.



Dr. Rainer Dvorak  
Akademiedirektor  
Kath. Akademie Domschule



Dr. Stefanie Kainzbauer  
Abteilungsleiterin beim  
Caritasverband für die  
Diözese Würzburg e.V.

## **Für wen?**

Unsere Angebote richten sich an Sozialstationen, stationäre Altenhilfe-Einrichtungen und Senioren-Tagespflegen. Diese können dann eine Veranstaltung für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche und Pflegefachkräfte buchen und durchführen.

## **In welcher Form?**

Die jeweilige Einrichtung führt in Kooperation mit der Katholischen Akademie Domschule die Veranstaltung durch. Für die Vortrags- und Gesprächsangebote sind i. d. R. 90 Minuten angesetzt – es können auch längere Zeiten vereinbart werden. Sehr gerne können weitere Kooperationen abgesprochen werden (Gemeinden, Pfarreiengemeinschaften, Vereine, Verbände etc.).

## **Was müssen Sie tun?**

Rufen Sie bei uns an oder mailen Sie. Nennen Sie uns das gewünschte Thema und schlagen Sie uns Termine vor. Wir beraten Sie in Ihrer Bildungsplanung, vermitteln kompetente Referenten und stellen professionelles Werbematerial zur Verfügung.

## **Nichts Passendes dabei?**

### **Sie wünschen etwas anderes?**

Dann sprechen Sie mit uns. Wir bemühen uns, Ihre Wünsche zu realisieren bzw. zusammen mit Ihnen ein Konzept zu entwickeln.

## **Und was kostet es für Sie?**

Honorar und Fahrtkosten für die Referenten sowie die Erstellung von Werbematerial übernehmen wir. Als örtlicher Veranstalter zahlen Sie an uns pauschal für einen Vortragsabend 40 €.

## **Wo finden Sie uns im Internet?**

Unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) unter dem Stichwort „Erwachsenenbildung“, stehen Ihnen weitere Themenangebote online zur Verfügung. Dort finden Sie auch während des Jahres neu hinzu kommende Themen- und Seminarangebote.

## **Sie haben noch Fragen?**

Bei grundsätzlichen Fragen wenden Sie sich bitte an den verantwortlichen Studienleiter für das Diözesanbildungswerk  
Dr. Dietmar Kretz Telefon 0931/386-64 514  
[dietmar.kretz@domschule-wuerzburg.de](mailto:dietmar.kretz@domschule-wuerzburg.de)

Wenn Sie **inhaltliche Fragen** haben oder eine Beratung wünschen, setzen Sie sich bitte mit unseren nachstehend genannten Mitarbeitern in Verbindung.

Zuständig ist in den Bereichen:

### **Bibel, Kirche, Ökumene, Religionen**

Dr. Dietmar Kretz Telefon 0931/386-64 514  
[dietmar.kretz@domschule-wuerzburg.de](mailto:dietmar.kretz@domschule-wuerzburg.de)

### **Gesellschaft, Politik, Ethik, Lebensgestaltung**

Dr. Stefan Meyer-Ahlen Telefon 0931/386-64 624  
[stefan.meyer-ahlen@domschule-wuerzburg.de](mailto:stefan.meyer-ahlen@domschule-wuerzburg.de)

### **Glaubensfragen**

Dr. Rainer Dvorak Telefon 0931/386-64 513  
[rainer.dvorak@domschule-wuerzburg.de](mailto:rainer.dvorak@domschule-wuerzburg.de)

### **Partnerschaft, Ehe und Familie, Erziehung, Männer**

Dr. Armin Bettinger Telefon 0931/386-64 521  
[armin.bettinger@domschule-wuerzburg.de](mailto:armin.bettinger@domschule-wuerzburg.de)

Bei der **organisatorischen Vorbereitung** und **Durchführung** hilft Ihnen

Klaus Möhres Telefon 0931/386-64 517  
[klaus.moehres@domschule-wuerzburg.de](mailto:klaus.moehres@domschule-wuerzburg.de)

## „...und ER verlässt dich nicht“ **NEU**

Scheitern als Lebenserfahrung:  
Erfolgreiche Bewältigungsstrategien

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Menschen machen die Erfahrung, dass ihre Pläne durchkreuzt werden und manches nicht so läuft wie erhofft. Scheitern und Grenzerfahrungen gehören zu unserem Leben dazu: Beziehungen zerbrechen, Lebensentwürfe und Träume zerplatzen.

Der heiter-nachdenkliche und spirituelle Abend wird Anstöße geben, welche „Tricks und Kniffe“ die psychologische Wissenschaft und der christliche Glaube bereithalten, damit wir im Scheitern den Kopf nicht in den Sand stecken, verbittern oder krank werden.

## „Genau das will ich: kein Mitleid“ **NEU**

Interdisziplinäre Überlegungen zur Ambivalenz  
des Mitleids

*Vortrags- und Gesprächsabend*

„Genau das will ich: kein Mitleid!“ So sagt es der märchenhaft reiche und vom Hals ab gelähmte Philippe seinem Freund Antoine in dem Kinofilm „Ziemlich beste Freunde“. Der hatte Philippe vor seinem neuen Pfleger Driss gewarnt, der gerade erst eingesessen habe und kein Mitleid kenne.

Die Beziehung dieser beiden so ungleichen Personen des Films bildet den Ausgangspunkt des Vortrags- und Gesprächsabends zum Thema Mitleid. Die Überlegungen aus neurowissenschaftlicher, exegetischer und ethisch-systematischer Sicht gehen der Frage nach, wann Mitleid hilfreich ist, warum es auch schaden kann und welche Form des Mitleids zu Recht als christlich bezeichnet werden könnte.

## „Du führst mich hinaus ins Weite.“ **NEU**

Eine christliche Ermutigung für Besuchsdienste  
und pflegende Angehörige

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Wer ermöglicht uns dieses Erleben von Weite, von geschenkter Zeit und gestaltbaren Raum? Welche Bedeutungen haben Begegnungen und Beziehungen für das Erleben erfüllter Zeit?

Persönliche Antworten für das eigene Leben zu finden, ist ein Ziel dieses Vortrags. Darüber hinaus werden aber auch diese Dimensionen von Weite, Beziehung und erfüllter Zeit im Dienst der verschiedenen Formen von Begleitung von (älteren und kranken) Menschen in den Blick genommen. Es geht um eine spirituelle Spurensuche nach Kraftquellen und Horizonterweiterungen aus dem christlichen Glaubensschatz.

# Psalmen

Alte Gebete der Bibel für heute

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Not und Glück, Angst und Hoffnung, Enttäuschung und Freude – alle Seiten des Lebens kommen in den Psalmen der Bibel eindringlich zur Sprache. Tragend ist dabei die Überzeugung, dass wir in allem, was uns begegnet, zugleich jenem Gott begegnen, der sich als der „Ich-bin-(für-euch)da“ bekundet hat.

Der Vortrags- und Gesprächsabend will helfen, die Psalmen für uns und unsere Lebenssituationen heute neu zu entdecken.

# Warum müssen Menschen leiden?

Hiobs Anklage gegen Gott in unserer Zeit

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Wer kennt sie nicht, die „Hiobsbotschaften“? Plötzlich und unerwartet treffen sie ein. Stark und unerbittlich graben sie sich bis tief in das Innerste vor. Unfassbar ist das Hereinbrechen des Leids, unerträglich ist der Schmerz ... und immer wieder bohrt die Frage „Warum?“.

Hiob, ein Mensch in den schwärzesten Stunden, im Schatten des Lebens, ist zerrissen vom Leid, nimmt es an und klagt an, ergibt sich und tritt in den Widerstand gegen das Leid und gegen Gott. Was sind Hiobs Botschaften? Welche Einsichten vermittelt uns das Buch Hiob über Grund und Sinn des Leids, über Gottes Gerechtigkeit, über das Recht des (gläubigen) Menschen, zu klagen und anzuklagen?

# „Wir werden durchnässt bis auf die Herzhaut“

Hoffnung im Zeichen des Kreuzes

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Krankheit am eigenen Leib zu erfahren, andere in ihrer Krankheit oder bei ihrem Sterben zu begleiten, mit dem Tod geliebter Menschen konfrontiert zu werden und damit leben zu müssen – solche Erfahrungen kosten Kraft, gehen an die Substanz und bringen uns an unsere Grenzen.

Mit dem Symbol des Kreuzes bietet der christliche Glaube ein Zeichen, das in solchen schwierigen Situationen Halt und neue Kraft geben will. Das Kreuz ist Zeichen der Solidarität und des Mit-Leidens Gottes – denn in seinem Leiden und Sterben hat Jesus menschliche Grenzerfahrungen von Ohnmacht, Krankheit und Tod am eigenen Leib erfahren und durchlitten. Weil aber Gott Jesus aus der Macht des Todes befreit und ins Leben zurückgeführt hat, ist das Kreuz zugleich Zeichen der Hoffnung, der Befreiung und der Erlösung.

Dieser „Hoffnung im Zeichen des Kreuzes“ will die Veranstaltung anhand biblischer Texte nachgehen und so Hilfen zur Bewältigung solcher Grenzerfahrungen anbieten.

# Leben in Fülle!

Jesu heilmachende Botschaft

*Vortrags- und Gesprächsabend*

Noch immer kommt es vor, dass Krankheit, Sterben und Tod als Strafe, als Zeichen für fehlenden Glauben oder als gottgewolltes, unabänderbares Schicksal verstanden werden.

Ganz anders Jesus. Er war zutiefst davon überzeugt, dass Gott ein Gott des Lebens ist, der für alle Menschen ohne Unterschied Heilung und Leben in Fülle will. Dafür lebte (und stritt) er mit „Haut und Haaren“, mit dem was er sagte ebenso wie in dem was er tat.

Die Veranstaltung will diese lebensbejahende Botschaft Jesu vom Heilwerden und Heilsein am Beispiel einiger biblischer Geschichten und vor dem Hintergrund der Lebenssituation zur Zeit Jesu für heute erschließen.

## „Gott will es.“ – Aber was will er?

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Als Christen versuchen wir oft, uns am Willen Gottes zu orientieren. Aber woher können wir eigentlich wissen, was Gott will, was Gott von uns will? Und wie passt Gottes Wille und unser Wille zusammen? Dürfen wir Menschen denn keinen eigenen Willen haben?

Das Angebot für einen Abend will in einem Referat diesen Fragen nachgehen und einige theologische Antwortversuche aufzeigen. Beim anschließenden Austausch soll es darum gehen, über den Willen Gottes miteinander ins Gespräch zu kommen und mögliche neue Erkenntnisse mit dem eigenen konkreten Leben in Verbindung zu setzen.

## Der Traum vom Ewigen Leben

Christliche Hoffnung auf eine Zukunft über den Tod hinaus

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

In der Lebensgeschichte eines jeden Menschen gibt es Momente, in denen er mit der eigenen Sterblichkeit und mit der Endlichkeit allen Lebens konfrontiert wird. Oft sind dies die Pflege und Begleitung eines Sterbenden, der Tod eines Angehörigen, eine eigene schwere Krankheit, aber auch Nachrichten über Katastrophen. Wie alle Religionen hält auch das Christentum Antworten auf die Fragen bereit, die sich in solchen Momenten in besonderer Schärfe stellen: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wenn ja, wie ist dieses beschaffen? Was kommt nach dem Ende?

Der Vortrag will die christliche Hoffnung beleuchten, die sich in diesem Leben angesichts der Erfahrung des Todes bewähren muss. Was bedeutet in diesem Zusammenhang die Rede von der „Auferstehung der Toten“ bzw. von der „Unsterblichkeit der Seele“? Was zählt am Ende dieses Lebens? Inwiefern kann die klassische Rede der katholischen Tradition von Himmel, Hölle, Fegefeuer und Gericht heutigen Menschen Hoffnung und Trost vermitteln?

## Freiheit und Verantwortung

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Heutzutage wird die Freiheit eines jeden betont und als absolut und möglichst nicht einzuschränken gedacht – andererseits bestreiten manche wissenschaftliche Richtungen, dass es überhaupt Freiheit gibt; diese sei reine Illusion. Zwischen solchen Extrempositionen gilt es in der Ethik, so von Freiheit zu sprechen, dass darin auch die Übernahme von Verantwortung eingeschlossen ist. Freiheit ist kein bloßer Selbstzweck. Es geht nicht allein um die Verwirklichung von Freiheitsmöglichkeiten des Einzelnen. Wirkliche Freiheit nimmt den anderen mit in den Blick und gestaltet aus vielfältigen Beziehungen Leben neu und befreiender.

## Wie gewiss ist das Gewissen?

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

In allen möglichen Kontexten wird vom Gewissen gesprochen: Sei es bei der Gewissensentscheidung in der Politik oder bei „Gewissensbissen“. Wie steht es um diesen moralischen Maßstab in uns selbst? Wie ist die Rede vom Gewissen richtig zu verstehen? Welche Hinweise liefern uns hierzu die Bibel, die theologische Tradition oder die psychologische Forschung?

## Sterbehilfe – Hilfe im oder Hilfe zum Sterben?

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Die liberale Gesetzgebung in den BeNeLux-Staaten, die Aktivitäten umstrittener Organisationen wie „Exit“ und „Dignitas“ in der Schweiz werfen auch hierzulande die Frage nach der Zulässigkeit der Sterbehilfe auf. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Differenzierung in passive und aktive Sterbehilfe unerlässlich ist. Wie unterscheiden sich ethisch zulässige und ethisch umstrittene Formen der Sterbehilfe? Wie können diese noch einmal abgegrenzt werden gegen den assistierten Suizid? Was ist vom Argument zu halten, Gott allein sei Herr über Leben und Tod? Welche Position nimmt die Kirche zu diesem Thema ein? Wie sind die gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland?

## Sorge um die Vorsorge?

Anmerkungen zum Thema „Patientenverfügungen“ aus theologisch-ethischer Sicht

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

In vielen Bereichen unseres Lebens wollen und müssen wir selbst bestimmen. Das betrifft auch das Ende unseres Lebens. Seit einigen Jahren wird immer wieder über Patientenverfügungen diskutiert. Wozu sind sie da? Für welche Situationen sind sie gedacht? Was lässt sich mit einer Patientenverfügung regeln? Gibt es eine „christliche“ Patientenverfügung? Müssen sich Ärzte und Pflegekräfte an meine Wünsche und Forderungen halten?

All diesen Fragen soll in Vortrag und Gespräch nachgegangen werden. Dabei geht es dann aber auch um die Grenzen der Patientenverfügung. Leben und Sterben lassen sich nicht einfach mit einem Formular in den Griff bekommen oder durch Gesetze regeln.

## „Mar adentro – Das Meer in mir“

Diskussion um Sterbehilfe einmal anders

### *Ein Gesprächsabend mit Filmausschnitten*

Der mehrfach preisgekrönte Film (u. a. Oscar, Golden Globe, Goya Awards) des spanischen Regisseurs Alejandro Amenábar ist die dramatische Umsetzung einer eindrucksvollen Biographie. Seit seinem Unfall leidet der galizische Seemann Ramón Sampedro an Tetraplegie. Er kann nur noch seinen Kopf gebrauchen und ist vom Hals abwärts gelähmt. Sein dringlichster Wunsch ist es zu sterben. Das Leben erscheint ihm in diesem Zustand unwürdig. Doch die eigene Familie, das Strafrecht und die Meinung der Kirche stehen gegen ihn. Kann es ein Recht auf den eigenen Tod geben? Was heißt Leben und Sterben in Würde?

Ausgehend von signifikanten Passagen des Films sollen rechtliche und theologisch-ethische Fragen zu Problemen am Ende des menschlichen Lebens diskutiert werden.

## Mit Kranken beten

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Für kranke Menschen bietet sich das Gebet als ein hilfreicher Lebensvollzug an. Doch Kranke selbst wie auch pflegende Angehörige tun sich oft schwer damit. Wie kann das Beten eines kranken Menschen gelingen und dabei heilende Wirkungen entfalten? Wie können Pflegende kranke Menschen zum Beten anregen und beim Beten unterstützen? Inwiefern stellen das Sakrament der Krankensalbung, früher „Letzte Ölung“ genannt, oder andere Rituale dabei eine Hilfe dar? Der Gesprächsabend bietet Hilfestellungen und Anregungen an.

## Warum können wir nicht immer fit sein? – Kranksein als Grunderfahrung

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

In einer Gesellschaft, in der der Gesundheit eine enorme Bedeutung zukommt, stellt sich die grundlegende Frage nach dem Umgang mit Krankheitserfahrungen. Vielfach muss neu ins Bewusstsein kommen, dass Kranksein elementar zum Leben dazugehört. Dieser Vortrags- und Gesprächsabend will Hilfen anbieten, sich solchen Perspektiven auf das eigene Leben und das Leben anderer zu stellen und darin bedeutsame Tiefendimensionen zu erschließen.

## Was sage ich bloß? – Das Gespräch mit Kranken

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Krankheit und Leiden machen oft sprachlos. Dabei ist es häufig doch gerade die persönliche Zuwendung zu Kranken im Gespräch, die in Situationen der Krankheit hilft und Kraft gibt. Wie kann man die richtigen Worte finden, die ein gutes Gespräch mit Kranken entstehen lassen können? Ist nicht manchmal auch die ausgedrückte Sprachlosigkeit förderlicher als hilflose Floskeln? Dieser Vortrags- und Gesprächsabend will hilfreiche Anregungen zur Gesprächsführung mit Kranken geben.

## Wenn nichts mehr zu machen ist, dann ist noch immer viel zu tun!

### Betreuung in der letzten Lebensphase

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Zunehmend werden in vielen Familien auch unheilbar kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase betreut. Für pflegende Angehörige ist dies oft eine große Belastung. Wie kann die Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase gut gelingen? Wie können Angehörige in dieser belasteten Zeit auf sich und ihre Bedürfnisse achten? Ein erfahrener Krankenhausseelsorger bietet dazu Hilfestellungen und Anregungen an.

## Ist wirklich kein Gespräch mehr möglich?

### Umgang mit demenzkranken Menschen

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Die gestiegene Lebenserwartung hierzulande hat auch ein Ansteigen der Demenzerkrankungen zur Folge. Immer häufiger kommen wir mit Menschen in Berührung, die an zunehmender Demenz leiden.

Verwirrende und sinnlose Aussagen, unverständliche Handlungen – dies alles begegnet uns im Umgang mit demenzkranken Menschen. Wie können Verständnis und angemessene Reaktionen aussehen? Auf welche Weise können wir in Kontakt mit diesen Menschen treten, wenn die Worte zunehmend ihren Sinn verlieren? Wie können wir solchen Menschen begegnen, die in einer ganz anderen, uns unbekannteren Welt leben? Was ist zu beachten, wenn wir uns einlassen auf die Begegnung mit ihnen? Können wir selbst auch etwas aus diesen Begegnungen für uns mitnehmen?

Die Erörterung solcher Fragen in Vortrag und Gespräch soll Hilfen geben für den Umgang mit Demenzen.

## Leben mit Krebs

### *Vortrags- und Gesprächsabend*

Mit der Diagnose „Krebs“ schweben die Betroffenen zwischen Hoffen und Bangen: Auf der einen Seite hoffen sie auf Heilung und wollen das „Beste“ aus der Erkrankung machen, auf der anderen Seite scheinen alle Lebenspläne hinfällig; der Lebensmut sinkt mit jedem neuen Krankheitsstadium. Wie können Menschen mit dieser Diagnose leben? Wie können Angehörige betroffene Menschen begleiten? Der Gesprächsabend richtet sich an Menschen, die von Krebs unmittelbar betroffen sind oder waren, aber auch an Menschen, die in Familie, Freundes- oder Bekanntenkreis mit dieser Krankheit konfrontiert sind.

# Christlich pflegen – pflegende Christen?

## Vortrags- und Gesprächsabend

Menschen pflegen in Situationen von Krankheit und Alter andere Menschen. Von jeher sind wir auf dieses solidarische Tun angewiesen und von Beginn des Christentums ist die Pflege anderer ein besonderes Tätigkeitsfeld der Christen. Doch was ist – bis heute – das spezifisch Christliche der Pflege?

Im Mittelpunkt dieses Abends steht die Frage nach einer besonderen Motivation zur Pflege, die aus dem christlichen Glauben kommt. Inwiefern ist eine solche Motivation hilfreich? Wo kann sie aber auch hinderlich sein oder ihr eigenes Ziel verfehlen? Wie kann schließlich ein solches „Mehr“ des christlichen Pflegens beschrieben werden, ohne andere auszugrenzen?

# Menschen, die jemanden pflegen ...

... tun dies oft mit viel Engagement, großer Hingabe, gutem Willen,  
... erleben, wie die Pflegebedürftigkeit eines nahen Menschen vieles verändert,  
... können von den Begegnungen tief berührt sein,  
... sind bereit, womöglich aus Liebe, viel zu geben,  
... können leicht an die Grenze dessen kommen, was man aushalten,  
bzw. tragen kann,  
...

Der Vortrags- und Gesprächsabend will die Aufmerksamkeit einmal auf die Situation der Pflegenden richten: Wie geht es eigentlich denen, die andere pflegen? Was motiviert sie, was trägt sie, was fordert sie heraus und was überfordert sie auch?

Der Abend bietet die Möglichkeit, als Pflegende/r einmal auf sich selbst zu schauen: auf die eigenen (oft ambivalenten) Gefühle, die eigenen Bedürfnisse, auf Konfliktsituationen, in die man gerät, und auch auf die eigenen Ressourcen.

Er will dazu anregen, die eine oder andere Idee dafür zu entwickeln, wie ich als Pflegende/r auch ein bisschen mich selber „pflegen“ könnte.

# Beziehungen rund um die Pflege

## Ein Kurz-Workshop (1,5 – 2 Stunden)

Wenn jemand pflegebedürftig wird, verändern sich die Beziehungen. In Familien entsteht ein Ungleichgewicht, eine Person wird hilfebedürftig, eine oder mehrere andere zeigen sich hilfsbereit. Es entstehen die Rollen der zu pflegenden und der pflegenden Person(en), die aufeinander bezogen sind.

Das familiäre Beziehungsnetz wird im Falle eines Pflegebedarfs oft noch erweitert durch Mitarbeiter/innen von Sozialstationen/ambulanten Diensten/Tagespflege-Einrichtungen, die Rolle von professionell Pflegenden kommt hinzu.

Und wenn jemand in ein Pflegeheim muss, verändert sich auch der Ort der Beziehungen: Der zu Pflegende wird zum/zur Bewohner/in, Angehörige werden zu Besuchern, und die professionell Pflegenden nehmen einen zentralen Platz im Alltag des zu Pflegenden ein.

Alle Beteiligten bringen jeweils aus ihrer spezifischen Sichtweise unterschiedliche Wünsche, Interessen und Bedürfnisse in die Beziehungsgestaltung rund um die Pflege ein.

In diesem Kurz-Workshop wird die Möglichkeit geboten,

- die Veränderungen in den Beziehungen durch die Pflegebedürftigkeit einer Person zu reflektieren,
- darüber nachzudenken, was die Beteiligten jeweils bräuchten, um sich in ihrer Rolle und in den Beziehungen zu den anderen Beteiligten wohl zu fühlen,
- sich zwischen (pflegenden) Angehörigen und (mit-)pflegenden Mitarbeiter/innen von Sozialstationen oder Alten- und Pflegeheimen über ihr „Zusammenspiel“ und die Möglichkeiten einer respektvollen und hilfreichen Beziehungsgestaltung auszutauschen.

Die Katholische Akademie Domschule mit ihren Arbeitsbereichen: Akademie, Diözesanbildungswerk, Ehevorbereitung sowie ihren Aufgabengebieten: Erwachsenenbildung Schweinfurt und Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg e. V. hat als Mitglied der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e. V. (KEB Bayern) ein Qualitätsmanagementsystem eingerichtet und wurde 2007 nach dem Qualitätssystem QES-T, ein vom Lehrstuhl Erwachsenenpädagogik der Universität Leipzig konzipiertes und wissenschaftlich begleitetes Qualitätsentwicklungssystem, zertifiziert. Am 16. Juni 2010 unterzog sich die Katholische Akademie Domschule dem ersten Folgeaudit und wurde nach erfolgreicher Überprüfung erneut zertifiziert. Dieses Qualitätssiegel gilt bis 16. Juni 2013.

**QES-T**  
**ZERTIFIZIERT**



**Tel.: 0931/386-64 . . .**

<b>Leitung</b>	Dr. Rainer Dvorak Akademiedirektor	<b>513</b>
<b>Geschäftsführung</b>	Edith Weschler	<b>510</b>
<b>Sekretariat</b>	Andrea Hein	<b>512</b>

### **Akademie - Bildungswerk - Ehevorbereitung**

<b>Stellv. Leitung</b>	Dr. Thomas Franz (TZ)	<b>623</b>
<b>Studienleitung</b>	Dr. Armin Bettinger (TZ)	<b>521</b>
	Dr. Dietmar Kretz	<b>514</b>
	Dr. Stefan Meyer-Ahlen (TZ)	<b>624</b>
<b>Büroleitung</b>	Klaus Möhres	<b>517</b>
<b>Buchhaltung</b>	Ingrid Estenfelder (TZ)	<b>515</b>
<b>Anmeldung</b>	Anja Pfeifer (TZ)	
	Maximilian Sitzmann	<b>500</b>

### **Theologie im Fernkurs**

<b>Leitung</b>	Dr. Thomas Franz (TZ)	<b>623</b>
<b>Stellv. Leitung</b>	Joachim Deitert	<b>621</b>
<b>Studienleitung</b>	PD Dr. Ute Leimgruber	<b>625</b>
	Dr. Stefan Meyer-Ahlen (TZ)	<b>624</b>
<b>Büroleitung</b>	Ulrike Rückl	<b>602</b>

### **Anschriften**

<b>Besucheranschrift</b>	Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg Seit November 2011 vorübergehend Neubaustraße 11, 97070 Würzburg	
<b>Postanschrift</b>	Postfach 11 04 55, 97031 Würzburg	
<b>Fax</b>	Akademie und Diözesanbildungswerk	<b>555</b>
<b>Internet</b>	www.domschule-wuerzburg.de	
<b>E-Mail</b>	info@domschule-wuerzburg.de	

<b>Geschäftsstunden</b>	Montag bis Donnerstag	8.30 - 12 Uhr
		und 14 - 16 Uhr
	Freitag	8.30 - 12 Uhr

<b>Bankverbindung</b>	Liga Regensburg, Konto-Nr. 3 001 563, BLZ 750 903 00
-----------------------	---

### **Katholische Akademie Domschule e. V.**

<b>1. Vorsitzender</b>	Prof. Dr. Ulrich Konrad
<b>2. Vorsitzender</b>	Dr. Adolf Bauer



Katholische Akademie  
**DOMSCHULE**

Postfach 11 04 55

97031 Würzburg

Tel. 0931.386-64 500

Fax 0931.386-64 555

[www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de)

[info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de)